

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



winterlichen Verhältnissen im Gebirge noch keineswegs angepaßt. Sie trugen noch vielfach Sommermonturen, die Bersaglieri und Alpini ihre Radmäntel, die wenig Schutz gegen Kälte gewähren. Dabei waren unsere Truppen, die zum Teil den strengsten Winter auf den Karpathenhöhen miterlebt hatten, gegen Kälte weniger empfindlich als die Italiener.

In den tieferen Lagen kam es zu einer Reihe größerer Kämpfe. Am 9. September nachmittags griff der Feind den Solmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an. Er brachte seine 7. Infanteriedivision, eine Alpinigruppe und 2 Bersaglieri-bataillone ins Feuer, sein Angriff scheiterte aber unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen. Das italienische Infanterieregiment Nr. 25 allein verlor dabei 1000 Mann. Im Vrščigebiete tobte der Kampf den ganzen 11. heftiger als je. Wieder schlug die brave St. Pöltener Landwehr den Angriff zurück und behielt alle Stellungen fest in der Hand; das Vorfeld war mit toten Italienern (über 500) bedeckt. — Auch am 12. und 14. griff der Feind im Flitscher Becken, sowie am Solmeiner Brückenkopf vergeblich an, an letzterem sogar viermal an einem Tage; von Flitsch her versuchte er am 12. nach Südosten gegen den Javorček und die Golobar planina vorzustoßen. Abgewiesen wiederholte er den Angriff an den folgenden Tagen nach Heranziehung großer Verstärkungen. Am 16. kamen die Italiener am Javorček und Navelnikberge nur bis auf 600 Schritt an unsere Drahthindernisse heran, am 17., an welchem Tage mehrere Linien hintereinander vorgingen, gelangte der Angriff an einer Stelle, nachdem die zurückflutende erste Linie von der nachfolgenden wieder vorgebracht worden war, bis auf 100 Schritt vor unsere Stellung, um dort unter schwersten Verlusten zusammenzubrechen; am 18. wurden die Angreifer durch Haubitzpräzisionsfeuer zum Rückzug gezwungen. Auch am Vršč wurde in diesen Tagen wieder gekämpft.

Am 19. September gingen im ganzen Flitscher Becken die Reste der feindlichen Angriffsgruppen aus unserem näheren Schußbereich in ihre alten Stellungen zurück; nur die Artillerie feuerte noch weiter. Ein paar am 28. und 29. nochmals gegen den Vršč vrh und gegen das nördlich Solmein gelegene Dolje angelegte Angriffe wurden abgeschlagen, dann ließ die Kampftätigkeit auch hier nach. Die ganze Aktion am oberen Isonzo war vollständig gescheitert; sie hatte dem Gegner nur neuerliche vergebliche Verluste eingetragen. Allem Anscheine nach waren die im Feuer gewesenen Truppen energischen Anstrengungen nicht mehr gewachsen und mußten abgelöst werden.

Was dem Gegner im September am oberen Isonzo nicht gelungen war, sollte im Oktober und November durch einen mit Aufgebot aller Kräfte gegen unsere ganze Front gerichteten allgemeinen Ansturm zu erreichen versucht werden, der sich nicht auf die Isonzolinie beschränkte, sondern auch gegen Tirol und Kärnten angelegt wurde. Die italienischen Machthaber wollten offenbar noch vor Einbruch des Winters um jeden Preis ein Ende machen.

Schon am 3. Oktober betonte der Bericht unserer Heeresleitung, daß gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnlinien ihrer Beobachtung nicht entgangen seien. Es waren die Vorbereitungen zur

### dritten Isonzoschlacht.

Für den allgemeinen Angriff am Isonzo, mit welchem die Italiener diesmal auch kräftige Vorstöße an den übrigen Fronten verbinden wollten, wurde die Hauptkraft des feind-

lichen Heeres eingesetzt. Zwischen dem Krngipfel und dem Meere wurden 9 feindliche Armeekorps mit zusammen 24 Infanteriedivisionen (gegen 17 in der zweiten Isonzoschlacht) und zwei Alpinigruppen festgestellt. Diese Kräfte, welche der die Hochfläche von Doberdo angreifenden 3. Armee, G. L. Herzog von Ostia und der nördlich anschließenden 2. Armee, G. L. Frugoni angehörten, mögen bei Beginn der Schlacht etwa 320 000 Feuergewehre, 1300 Feld- und Gebirgsgeschütze und 180 schwere Geschütze gezählt haben. In der Kärntner Grenze standen verhältnismäßig schwächere feindliche Kräfte, an der Tiroler Front 4 Korps mit mindestens 11 Infanteriedivisionen, die zusammen auf 120 000 Gewehre, 700 leichte und gegen 100 schwere Geschütze geschätzt werden können. Der Angriffsraum im Küstenlande erhielt im Vergleich zum zweiten italienischen Angriff eine Ausdehnung auf das Doppelte und erstreckte sich fast den ganzen Isonzo entlang in einer Lufteinie von mehr als 60 Kilometer. Unsererseits war zu den die Verteidigung führenden Truppen seit dem 3. September das III. Korps hinzugekommen, welches die Positionen auf der Südhälfte des Doberdoplateaus besetzte, während das VII. die nördliche Hälfte zu verteidigen hatte.

\* \* \*

Man kann die Geschehnisse während der dritten Isonzoschlacht in drei Perioden einteilen: Vom 18. bis 20. Oktober die Artillerievorbereitung, zeitweise durch Infanterieangriffe namentlich gegen den Nordwestrand des Doberdoplateaus unterbrochen; vom 21. bis 28. allgemeiner Ansturm auf unsere ganze Front vom Krn bis zum Meere; dann nach ein paar Tagen verhältnismäßiger Ruhe die heißesten Kampftage am Görzer Brückenkopf am 1., 2. und 3. November.

Am 18. Oktober, einem wunderschönen Herbsttage, begann um 12 Uhr mittags die große Kanonade der Italiener, die sich stellenweise zum Trommelfeuer steigerte, aus Geschützen aller Kaliber; auch 34 Zentimeter-Granaten kamen zum erstenmal zur Verwendung. Die italienische Artillerie arbeitete wieder vorzüglich; wie präzise sie eingeschossen war, zeigten die Reihen von Granattrichtern, die sich vor unseren Stellungen hinzogen. Trotzdem war die Wirkung im Verhältnis zum Munitionsaufwand — auf Duino und Siskiana allein fielen am 18. Oktober 480 Granaten — nicht bedeutend, weit geringer als in der ersten und zweiten Isonzoschlacht. Unsere Truppen hatten eben ihre Deckungen seit August noch weit stärker ausgebaut und gelernt, sich auch gegen über-raschend einsetzendes Artilleriefeuer zu schützen. Während des Bombardements hielten sich die Mannschaften in den bombensicheren Unterständen auf und erst wenn die Kanonade verstummte, krochen sie eilig in ihre Gräben zurück, denn dann wußte jeder, daß binnen wenigen Minuten der Infanterieangriff zu erwarten sei. Die Italiener gingen denn auch mit Zuversicht die während der Artilleriebeschießung verödeten Gräben an. Nach Gefangenenausagen hatten ihnen ihre Offiziere versichert, daß dort alles durch die Beschießung getödtet sei und sie nur die leeren Stellungen zu besetzen brauchten.

Die italienischen Truppen haben sich im allgemeinen auch in dieser Schlacht wieder mit großer Bravour geschlagen, was ja am besten daraus hervorgeht, daß sie trotz den enormen Verlusten die Stürme tagelang immer wieder erneuerten.

Am 21. Oktober vormittags begann das Anstürmen der italienischen Hauptkräfte gegen fast alle unsere Stellungen. Auf dem Krn, am Solmeiner Brückenkopf und namentlich am Plateaurande von Doberdo wurde erbittert gekämpft.